

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 15

Artikel: Kämpferinnen für die Rotkreuz-Arbeit
Autor: F.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kämpferinnen für die Rotkreuz-Arbeit



Die Engländerin Florence Nightingale

Als der Krimkrieg 1854 ausbrach, wurde die Engländerin *Florence Nightingale* durch die furchtbaren Meldungen über die grauenvollen Zustände, in welchen die verwundeten Soldaten sich befanden, so erschüttert, daß sie sofort entschlossen war, das unsagbare Leid zu mildern und zu lindern. Die verwöhnte Tochter reicher Eltern, die eigentlich bis zu ihrem 34. Jahre zu einem nutzlosen Leben verurteilt war, hat sich plötzlich ganz der Kriegskrankenpflege gewidmet. Sie organisierte diesen im Krimkrieg, ordnete den Gesundheitsdienst in der englischen Armee an, sorgte für bessere hygienische Einrichtungen in den Kasernen und war bemüht um eine neue und bessere Ausbildung der Militärärzte. Sie hat aus der Krankenpflege einen gelernten und weltlichen Frauenberuf gemacht. Florence Nightingale setzte aber nicht nur

Erst im Jahre 1863 tauchte der Plan für das Rote Kreuz auf, obwohl in früheren Jahrhunderten immer von Zeit zu Zeit einzelne Menschen die große Idee auch in sich fühlten und nach ihr lebten. Von 1581 bis 1864 existierten beinahe 300, von Einzelnen gegründete Helfergruppen, die zugunsten von kriegsgeschädigten Frauen, Kindern und Gefangenen abgeschlossen wurden. Das alles waren Vorläufer des Dunant'schen Gedankens. Aber leider blieben das Personal und das Material der militärischen Ambulanzen, die Kriegssopfer zu pflegen und zu transportieren hatten, unzulänglich, und jede offizielle Geldunterstützung fehlte. Meistens waren es Frauen, die sich zusammenschlossen, um mit ihrem Mitleid das Kriegselend zu lindern und den Kranken und Kriegsverwundeten eine bessere Pflege angedeihen zu lassen.



Der Genfer Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes

sanitäre Reformen ein, sondern unermüdlich beugte sie sich auf der Krim, Nacht für Nacht über die Betten der Kranken und Verwundeten, um zu helfen.

Das edle Beispiel dieser tapferen, englischen Samariterin war für den Genfer *Henri Dunant* der Anstoß, im Jahre 1859 auf das italienische Schlachtfeld von Solferino zu eilen, wo die verwundeten Soldaten hilflos ihrem Schicksal überlassen waren. Dunant rief italienische Frauen auf und organisierte einen Hilfsdienst für die Verwundeten.

Am 22. August 1864 wurde dann zum ersten Male die Flagge mit dem roten Kreuz im weißen Felde durch die Gründung der Genferkonvention geheit. In den 80 Jahren, die seither verflossen sind, gab uns die Arbeit des Roten Kreuzes, in all' dem Grauenhaften des jetzigen Weltgeschehens, vielleicht allein noch den Glauben an menschliche Güte und Selbstaufopferung wieder.

Aber eine Frau in der Reihe der Kämpferinnen für die Durchführung der Rot-Kreuzarbeit wollen wir nicht vergessen. Es ist *Elsa Brandström*, deren Name unlösbar mit dem unmenschlichsten Kapitel des letzten Weltkrieges verbunden bleibt. Sie hat nicht nur dafür gesorgt, daß die unbeschreiblichen Entbehrungen Hunderttausender von Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien gemildert wurden, indem sie Liebesgaben, Kleider und Bücher den gemarteten Menschen brachte. Elsa

Brandström schenkte sich selber, indem sie monatelang zwischen Typhus- und Pockenkranken, zwischen Ungeziefer und Schmutz lebte und für jeden Leidenden Wärme, Trost, Mitgefühl und Geduld im Zuhören hatte. Bei jedem Sterbenden stand die junge Schwester, um ihm den letzten Gruß und Wunsch abzulesen.



Elsa Brandström, genannt der Engel von Sibirien

Schaffhausen

Unsere schöne, friedliche Grenzstadt Schaffhausen hat am 1. April 1944 eine schwere Bombardierung durch amerikanische Flugzeuge über sich ergehen lassen müssen. Dieser 1. April wird als schwarzer Tag in die Schweizergeschichte eingehen, an dem erstmals unsere Heimat die Geißeln der Kriegsfurie in stärkerem Ausmaß zu spüren bekam. — Was die Zukunft uns Schweizern noch bringen wird, das wissen wir nicht!